

Allgemeine Soziologie I

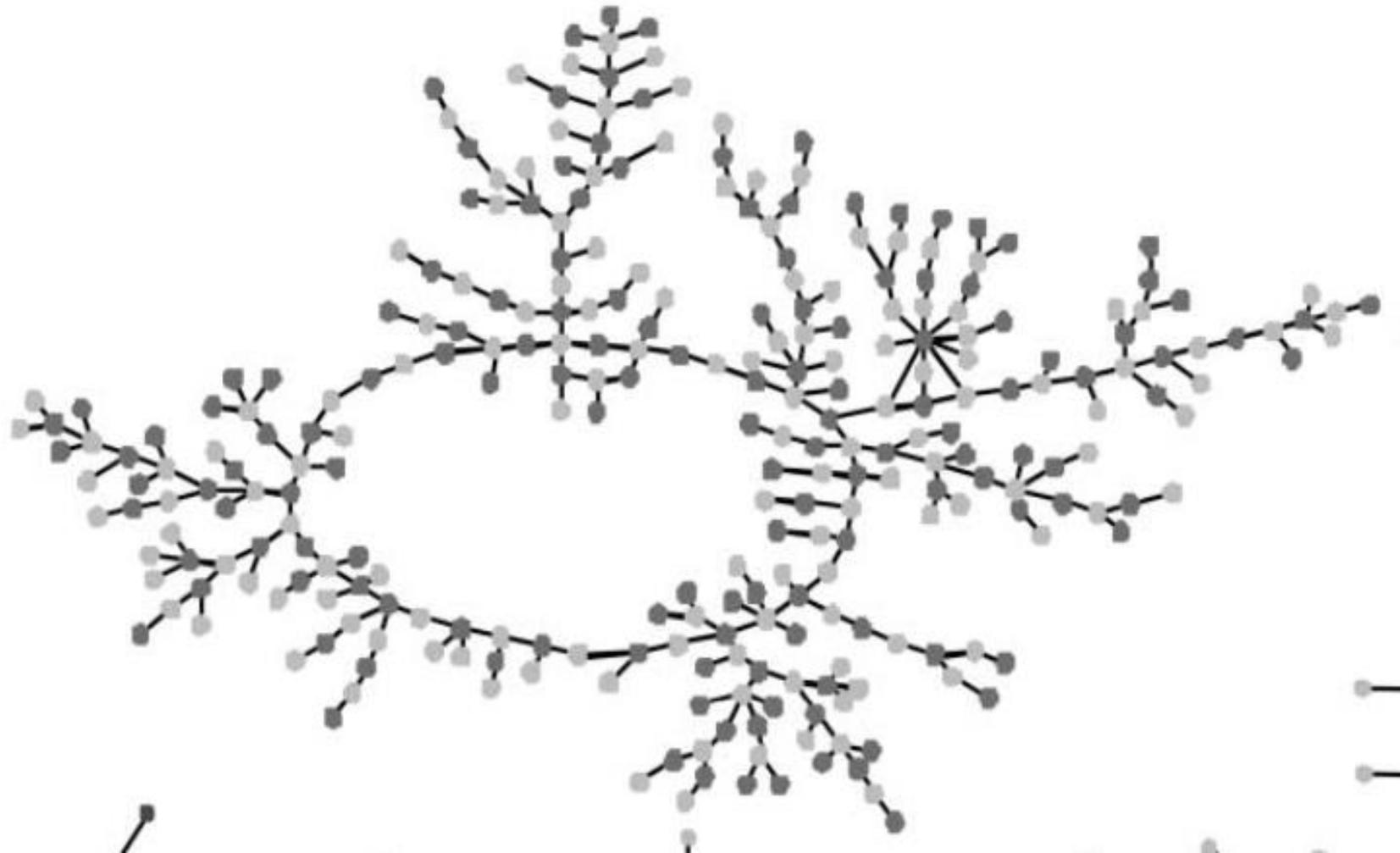
Akteure: Handlungswahl

Wintersemester 2023/24

Prof. Dr. Thorsten Peetz

Nachtrag Strukturen

Romantische Netzwerke



(Bearman u.a. 2004) 51f

Das Zusammenspiel der Strukturtypen

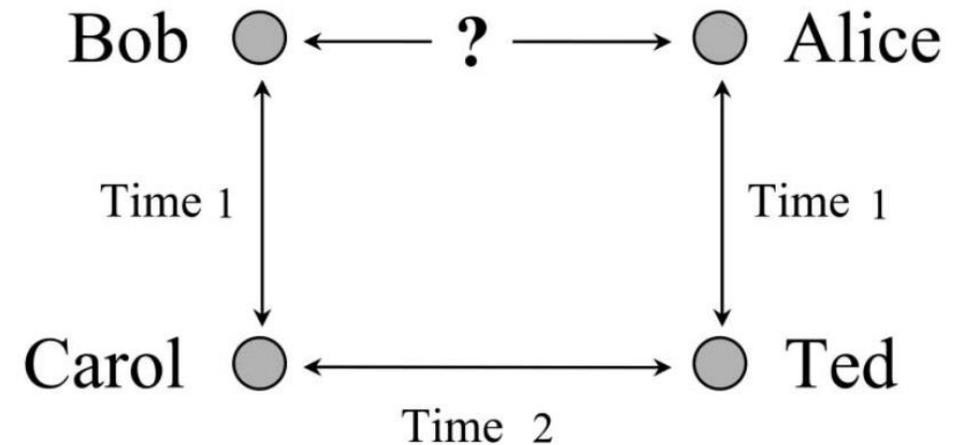
Die Regel: Gehe keine Beziehung mit dem/der Ex-Partner:in des/der aktuellen Partnerin/s deines/deiner Ex-Partner:in ein.

(Bearman u.a. 2004: 75)

Mögliche Erklärung:

„Zweite Wahl“

Angst vor Statusverlust

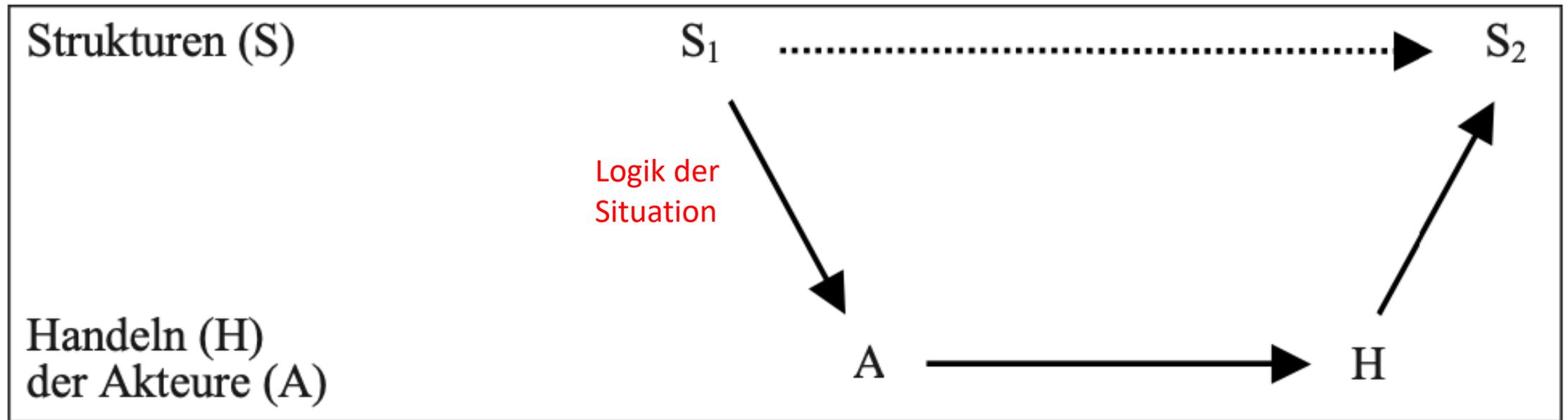


Programm

1. Typologien des Handelns
2. Akteurmodelle
 - a) homo economicus
 - b) homo sociologicus
 - c) Identitätsbehaupter
 - d) Emotional Man

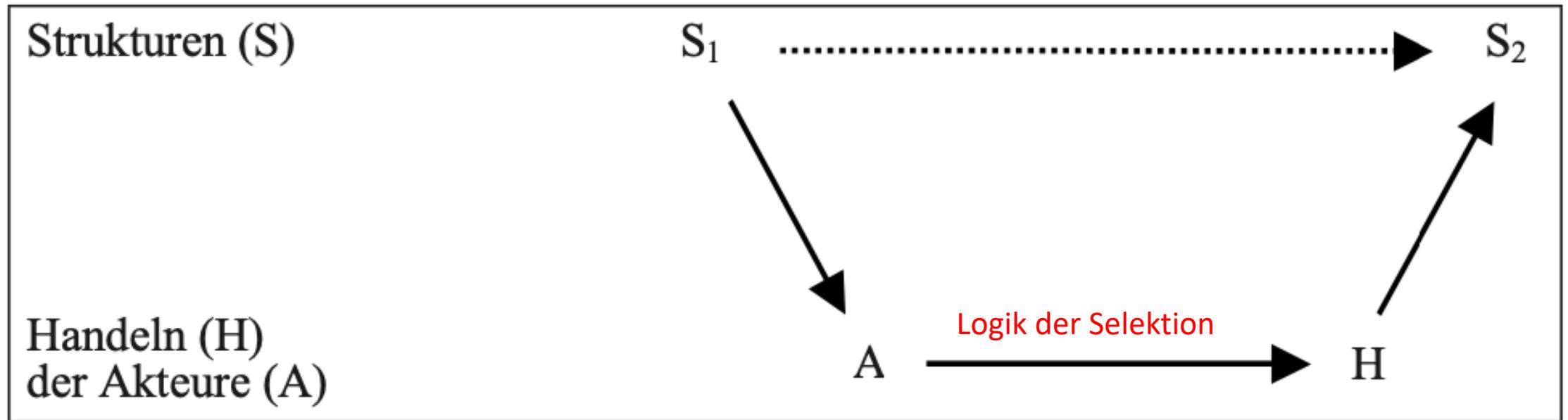
Handlungstypologien

Abbildung 1: Modell der wechselseitigen Konstitution von sozialem Handeln und sozialen Strukturen



(Schimank 2016: 16; vgl. auch Wippler/Lindenbergh 1987; Coleman 1991, Esser 1999a)

Abbildung 1: Modell der wechselseitigen Konstitution von sozialem Handeln und sozialen Strukturen



(Schimank 2016: 16; vgl. auch Wippler/Lindenberg 1987; Coleman 1991, Esser 1999)

Die Logik der Selektion

Ausgangsfrage: Wie wählen Akteure in einer gegebenen Situation die Handlungen aus, die sie ausführen?

→ Handlungstypologien/Akteurmodelle

→ Wichtig, um Handlungen erklären zu können (Esser 1999b: 240ff.)

Max Webers Handlungstypologie

- „rationales Handeln“
 - Zweckrational
 - Wertrational
- „affektuelles Handeln“
- „traditionales Handeln“

(Max Weber 2014)

Uwe Schimank: Handeln und Strukturen

Akteurmodelle

- Homo Oeconomicus
- Homo Sociologicus
- Emotional Man
- Identitätsbehaupter

Wie unterscheiden sich “Logik der Situation“ und „Logik der Selektion“?

Diskutieren Sie!

Akteurmodelle

Homo Oeconomicus

„*Homo economicus* does not experience the sorts of sentiments that motivate people to vote, or to return lost wallets to their owners with the cash intact. On the contrary, **personal material costs and benefits are the only things he cares about**. He does not contribute voluntarily to private charities or public television stations. He keeps his promises only when it pays to do so.“ (Villiers/Frank 2015: 14)

Homo Oeconomicus

Grundidee

- Akteur setzen und verfolgen Ziele
- Knappheit der Ressourcen
- Entscheidungen über die Mittelwahl werden rational anhand des zu erwartenden Nutzens auf der Basis von Präferenzen getroffen
- Materielle Werte sind wichtig, das Modell aber nicht darauf beschränkt

Homo Oeconomicus in der soziol. Theorie

James Coleman (1991), *Grundzüge der Sozialtheorie*

- zweckorientiertes Handeln
- Nutzenmaximierung
- Interesse an bestimmten Ressourcen oder Ereignissen (Präferenzen)
- Ressourcen kontrollieren

Homo Oeconomicus: Kritik

- Akteure haben keine wohlgeordneten Präferenzordnungen
- „bounded rationality“: Informationsverarbeitungskapazitäten von Akteuren sind begrenzt
- satisficing vs. optimizing: Akteure begnügen sich häufig mit zufriedenstellenden Lösungen

Wann handeln Akteure nach dem
Modell des *homo oeconomicus*?
Wann widerspricht die Realität dem
Modell deutlich?

Diskutieren Sie!

Homo Sociologicus

„Wir gehorchen Gesetzen, gehen zur Wahl, besuchen Schulen und Universitäten, haben einen Beruf und sind Mitglieder einer Kirche; wir sorgen für unsere Kinder, ziehen den Hut vor unseren Vorgesetzten, geben Älteren den Vortritt, sprechen mit verschiedenen Menschen in verschiedenen Zungen, fühlen uns hier zugehörig und dort fremd. Keinen Schritt können wir gehen, keinen Satz sprechen, ohne daß zwischen uns und die Welt ein Drittes tritt, das uns an die Welt bindet und diese beiden so konkreten Abstraktionen vermittelt: die Gesellschaft.“ (Dahrendorf 1971: 17)

Homo Sociologicus:

Grundidee:

Akteure orientieren ihr Handeln an gesellschaftlichen Normen

→ eine der Gründungsideen der Soziologie

Homo Sociologicus: Émile Durkheim

„Soziale Tatbestände“ als Gegenstand der Soziologie

„Ein **soziologischer Tatbestand** ist jede mehr oder weniger **festgelegte Art des Handelns**, die die Fähigkeit besitzt, auf den Einzelnen einen **äußeren Zwang** auszuüben...“ (1895: 114)

Handeln als Pflichterfüllung

„Wenn ich meine **Pflichten** als Bruder, Gatte oder Bürger erfülle, oder wenn ich überkommene Verbindlichkeiten einlöse, so gehorche ich damit Pflichten, die außerhalb meiner Person und der Sphäre meines Willens **im Recht und in der Sitte begründet** sind. Selbst wenn sie mit meinen persönlichen Gefühlen im Einklang stehen und ich ihre Wirklichkeit im Innersten empfinde, so sind diese doch etwas Objektives. Denn nicht ich habe diese Pflichten geschaffen, ich habe sie vielmehr **im Wege der Erziehung übernommen**.“ (1895: 105)

Homo Sociologicus: Talcott Parsons

The structure of social action (1937)

- „unit act“:
 - Handelnde,
 - Zweck der Handlung,
 - Handlungssituation
 - normative Orientierung der Handelnden
- Lösung des „Hobbesschen Ordnungsproblems“ nur durch Orientierung an Normen möglich
 - Verfolgung individuellen Nutzens kann nur in Konflikten enden

Homo Sociologicus: Ralf Dahrendorf

Rollentheorie

- Gesellschaft als Netz von Positionen
- Positionen sind verknüpft mit Rollen
 - „ die Rolle [gibt] uns die Art der Beziehungen zwischen den Trägern von Positionen und denen anderer Positionen desselben Feldes an. Soziale Rollen bezeichnen Ansprüche der Gesellschaft an die Träger von Positionen...“ (Dahrendorf 1971: 33)
 - Normen als konkrete Ansprüche konkreter Bezugsgruppen
- „Role-Set“ (Merton 1956)
 - Normen nicht als übergeordnete, gut abgestimmte Ordnung, sondern als ein segmentiertes Feld von Erwartungen
 - Inter- und Intrarollenkonflikte

Homo Sociologicus: Kritik

- „oversocialized conception of man in modern sociology“ (Wrong 1961)
 - Akteure als normgeleitete Rollenerfüller: entspricht nicht der sozialen Realität
 - Akteure treffen Entscheidungen!
- „cultural dope“ (Garfinkel 1984)
 - Rollen müssen aktiv gespielt werden
 - z.B. „doing gender“
- „role taking“ / „role making“ (Turner 1962: 22)
 - aktive Gestaltung von Rollen

Wann gestalten Akteure aktiv die Rollen, die sie spielen?

Diskutieren Sie!

Literatur

Adloff, Frank (2013): Gefühle zwischen Präsenz und implizitem Wissen. Zur Sozialtheorie emotionaler Erfahrung. In: Christoph Ernst/Heike Paul (Hrsg.), Präsenz und implizites Wissen. Zur Interdependenz zweier Schlüsselbegriffe der Kultur- und Sozialwissenschaften. Bielefeld: transcript, S. 97-124.

Coleman, James S. (1991): Grundlagen der Sozialtheorie, Bd.1: Handlungen und Handlungssysteme. München: Oldenbourg.

Cooley, Charles Horton (1902/1983): Human nature and the social order. New Brunswick: Transaction.

Dahrendorf, Ralf (1971): Homo sociologicus, 10. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Durkheim, Émile (1895/2014): Die Regeln der soziologischen Methode, .8 Aufl. Berlin: Suhrkamp.

Esser, Hartmut (1999a): Soziologie. Allgemeine Grundlagen, 3. Aufl. Frankfurt/M.; New York: Campus.

Esser, Hartmut (1999b): Soziologie. Spezielle Grundlagen, Bd. 1. Frankfurt/M.; New York: Campus.

Flam, Helena (1990): Emotional 'man': I. The emotional 'man' and the problem of collective action. In: International Sociology 5, S. 39-56.

Garfinkel, Harold (1984): Studies in ethnomethodology. Cambridge: Polity Press.

Goffman, Erving (1975): Stigma. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Hochschild, Arlie (1979): Emotion work, feeling rules, and social structure. In: American Journal of Sociology 85, S. 551-575.

Parsons, Talcott (1937/1968): The structure of social action. New York: Free Press.

Schimank, Uwe (2016): Handeln und Strukturen. Einführung in die akteurtheoretische Soziologie, 5. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.

Solomon, Robert C. (2003): Emotions, thoughts and feelings: What is a „cognitive theory“ of the emotions and does it neglect affectivity“. In: Anthony Hatzimoysis (Hrsg.), Philosophy and the emotions. Cambridge: Cambridge University Press, S. 1-18.

Turner, Ralph H. (1962): Role-taking: Process versus conformity. In: Arnold M. Rose (Hrsg.), Human behavior and social processes. An interactionist approach. Boston: Houghton Mifflin, S. 20-40.

Villiers, Pierre de/Robert H. Frank (2015): Microeconomics and behaviour. Maidenhead: McGraw Hill.

Weber, Max (2014): Wirtschaft und Gesellschaft. Soziologie (unvollendet 1919-1920). MWS I/23. Tübingen: Mohr.

Wippler, Reinhard/Siegwart Lindenberg (1987): Collective phenomena and rational choice. In: Jeffrey C. Alexander et al. (Hrsg.), The micro-macro-link. Berkeley: University of California Press, S. 135-152.